



ARMUT

WORUM GEHT ES?

- (Kinder-) Armut ist in Deutschland relativ zu betrachten. Wer relativ arm ist, hat deutlich weniger als die meisten anderen. Kinder sind zunehmend von Armut betroffen.
- Es gibt verschiedene Definitionen von Armut. Das finanzielle Einkommen der Eltern spielt dabei eine Rolle, ist aber nur ein Indikator unter anderen. Weitere Dimensionen von Armut können sein:
 - Materielle Armut
 - Kulturelle Armut
 - Fehlende Werte
 - Migrationsspezifische Benachteiligungen
 - Bildungsbenachteiligung
 - Soziale Armut
 - Falsche Versorgung/Vernachlässigung
- Die Armutsquote von Kindern ist deutlich höher als die Sozialhilfequote.
- Das Armutsrisiko von Kindern ist im hohen Maße durch ihre soziale Herkunft bestimmt.
 - Kinder aus Ein-Eltern-Familien, Kinder aus sehr großen Familien (viele Geschwister) und Kinder von Familien mit Migrationshintergrund haben ein überdurchschnittlich hohes Armutsrisiko.

WAS SIND GRUNDSÄTZE?

- Hohe Sensibilität für die Situation des Kindes und der Eltern/Familien (schambesetztes Thema)
- Wertschätzung gegenüber dem Kind und den Eltern/Empathie und Verständnis
- Familien nicht mit zu hohen Veränderungserwartungen überfordern
- Gesprächsrahmen für Gespräche mit der/dem Schüler*in schaffen
- Gesprächsrahmen für Gespräche mit den Eltern schaffen
- Einbeziehung interkultureller Berater*innen

WAS NEHME ICH WAHR?/WAS MACHT MIR SORGEN?

AUFFÄLLIGKEITEN IN DER ÄUSSEREN ERSCHEINUNG

- kaputte Schuhe, schlechte Kleidung oder Kleidung, die nicht den Wetterverhältnissen angemessen ist

MATERIELLE SITUATION

- kein Frühstück/Pausenbrot dabei
- kein Taschengeld

GESUNDHEITLICHE AUFFÄLLIGKEITEN

- Erkrankungen
- Gewicht



ARMUT

WAS NEHME ICH WAHR?/WAS MACHT MIR SORGEN? (FORTSETZUNG)

SCHULISCHE SITUATION

- Fehlende Schulmaterialien/keine Hausaufgaben
- Elternbeiträge zu Fahrten kommen nicht pünktlich
- Schüler*in nimmt nicht an Klassenfahrten/Ausflügen teil
- Schüler*in bleibt unter seinen Bildungsmöglichkeiten

SOZIALE SITUATION/SEELISCHE BEFINDLICHKEIT

- Wirkt emotional allein gelassen
- Zieht sich sozial zurück/wenige soziale Kontakte und Freund*innen (innerschulisch; außerschulisch)
- Verhaltensauffällig
- Wird ausgegrenzt

WAS WEISS ICH ÜBER DIE/DEN SCHÜLER*IN UND IHR/SEIN LEBENSUMFELD?

- Familiäre Situation (Elternsituation; Geschwister; wichtige Bezugspersonen z.B. Großeltern)
- Erhält die Familie Hilfen? Welche und von wem?
- Wohnsituation und Wohnumfeld
- Häusliches Lernumfeld
- Freundeskreis
- Interessen/Freizeitverhalten/Jugendzentrum
- Mitgliedschaft in einem Verein

WAS KANN ICH TUN?

- Enger innerschulischer Austausch (Lehrer*innen – Kollegium, Schulsozialarbeit, Offener Ganztag)
- Zeit nehmen für Gespräche mit der/dem Schüler*in und/oder den Eltern/Erziehungsberechtigten, um gemeinsam Brücken in die Hilfesysteme zu bauen und Unterstützungsmöglichkeiten aufzuzeigen
- Die Schule in Netzwerke einbinden (Vereine, Kirchengemeinden, Migrantenorganisationen, offene Kinder- und Jugendeinrichtungen...)
- Schulkonzept entwickeln (z.B. innerschulisches Kooperationskonzept, Schulfrühstück vor Unterrichtsbeginn, Raum und Unterstützung für Geburtstagsfeiern anbieten, Zusammenarbeit mit Vereinen, Fortbildung, Kollegiale Beratung, Thema in der Ausbildung, Thema in Dienstgesprächen)
- Anbindung der/des Schüler*in an den Offenen Ganztag

WER HILFT WEITER?

- Schulpflegschaft/Förderverein/Spenden
- Hilfsorganisationen vor Ort
- Amt für Soziales und Wohnen (Mittel aus dem Programm „Bildung und Teilhabe – BuT“)
- Jugendamt

Nähere Informationen erhalten Sie auf der Internetseite der Bildungsregion Duisburg: www.duisburg.de/guide-sp
Informationen zur Koordinierung der Bildungsangebote für Neuzugewanderte sind hier ebenfalls zu finden.